



Aufnahmen belohnt, die so kein Lautsprechersystem wiedergeben kann.

Grados Formel für den HP-1 verband die Präzision, die mit ohraufliegenden Kapseln möglich ist, mit einer im Hochton leicht zurückhaltenden Abstimmung. Betrachtet man die Kurve für das Lästigkeitsempfinden des Gehörs, dann stellt sich in der Tat die Frage, ob ein Kopfhörer den Hochton direkt vor den Ohren überhaupt mit vollem Pegel wiedergeben sollte. Beim »natürlichen Hören« erfolgt eine Höhendämpfung ja bereits in Abhängigkeit vom Hörabstand durch das Übertragungsmedium Luft selbst – und dieser Effekt ist unterm Kopfhörer außer Kraft gesetzt.

Ein weiterer Aspekt ist, dass Kopfhörer bei allem Detailreichtum keinen fühlbaren Körperschall übertragen und akustisch offene Modelle schnell dazu tendieren, zu »leicht« zu klingen. Hier setzte Grado an und schuf mit dem RS 1 einen dynamischen Hörer, der so körperhaft und farbenstark klang, dass er für Reinhold Martin (hifi & records 4/2002) gar zum »Elektrostaten-Killer« avancierte. Der Grado mit seinen hölzernen Kapseln punktete mit Wärme, erdi-

## Grado Statement GS 1000

**A**ls ich vor 12 Jahren das Vergnügen hatte, die ersten Grado-Kopfhörer zu testen, da dachte ich beim Anblick des Topmodells – daran erinnere ich mich gut – zunächst an einen schlechten Scherz, ja an einen Marketing-Gag. Der Grado HP-1 (im Alugehäuse) sah aus wie ein alter Funkerhörer aus vergessenen Militärbeständen, irgendwie von gestern. Mit kleinen, ohraufliegenden Kapseln ausgerüstet. Und das sollte klingen?

Nun, Grado wäre nicht Grado, wenn seine Kopfhörer nur anders ausgesehen hätten. Bei genauer Betrachtung stellte sich heraus, dass die Amerikaner ein sehr interessantes »Kopfhörer-Rezept«

zusammengestellt hatten, das auch im Profi-Lager viel Anklang fand. »Mit dem Grado kann man stundenlang hören«, lautete das Credo damals.

»Kopfhören« ist ja eine sehr persönliche Sache, die stark von psychoakustischen Phänomenen geprägt ist. Nicht wenige Musikliebhaber können sich mit einem Kopfhörer schon wegen des Tragekomforts nicht so recht anfreunden, stören sich am Ohrpolster, und auch das anfangs ungewohnte Hörerlebnis fordert eine kurze Gewöhnungsphase. Wer sich darauf einlassen kann, wird mit tiefen Einblicken in die

Grados brandneues »Statement«:

GS 1000, ein ohrumschließender Kopfhörer der absoluten Spitzenklasse.

ger Tonfülle und tollen Langzeit-Eigenschaften. Erfreulicherweise ist der Grado RS 1 heute sogar deutlich günstiger (800 statt 1.175 Euro) zu haben als zum Testzeitpunkt, was ihn nur noch attraktiver macht.

Einen Wunsch aber hatten Musikliebhaber an Grado noch: einen Hörer mit ohrumschließenden Kapseln. Das ist in zweierlei Hinsicht eine Frage des per-

sönlichen Geschmacks. Es gibt Menschen, die stört es, wenn das Hörerpolster auf dem Ohr aufliegt, und zum Zweiten sind die Präferenzen klanglicher Natur: Ohraufliegende Modelle klingen meist direkter-präziser, sind im Studio fürs Abhören gut geeignet und mit ihrer trockeneren Art eher der »Monitor«-Typ. Ohrumschließende Typen bringen noch eine eigene »Hörerakustik« mit, wirken dadurch eher »räumlicher«, vielleicht nicht ganz so präzise, aber fürs entspannte Musikhören, um sich mit geschlossenen Augen in die Musik zu vertiefen, sind sie perfekt.

Mit dem Statement GS 1000, der auf der High End erstmals zu sehen war, hat Grado diesen Wunschkopfhörer verwirklicht. Das Ergebnis ist nicht weniger beeindruckend als beim RS 1. Farbe! Körper! Authentizität! Und doch auch Durchsichtigkeit und Transparenz, Details in Hülle und Fülle. Okay, die besten Elektrostaten kitzeln vielleicht noch mehr Feinheiten heraus, aber vergleichen Sie den Grado lieber nicht mit Ihren Lautsprechern.

Der wahre Reiz geht aber bei beiden Grados (der Vertrieb hat mir freundlicherweise auch einen RS 1 für den direkten Vergleich zur Verfügung gestellt) von der faszinierenden Klangfülle aus: Instrumente haben »Körper«, bei Stimmen kommen keine Zweifel auf, dass



das Menschen aus Fleisch und Blut sind, die da singen. Diese Qualität, gepaart mit der unmittelbaren Nähe des »Kopfhörens«, geht unter die Haut.

Beim Statement GS 1000 sollte man den Sitz der Polster möglichst akkurat auf das Ohr ausrichten und auch den Bügel so einstellen, dass der Schaumstoff fest am Kopf anliegt. Keine Sorge, der Grado drückt nicht, aber ein zu schlaffer Sitz geht zu Lasten der Präzision im Bass. Ebenfalls erfreulich: Der Statement GS 1000 wiegt nur circa 60 Gramm mehr als der extrem leichte RS 1 (170 Gramm). Verglichen mit meinem Sony MDR-CD 3000, dem einstigen König der großen geschlossenen Kopfhörer, ist der ebenfalls ohrumschließende GS 1000 jedenfalls ein Leichtgewicht.

Die Grados zählen zu den niederohmigen Kopfhörern (Grado gibt 32 Ohm an), der Kopfhörer-Verstärker muss also ausreichend Strom liefern können. Grado baut den Batterie-betriebenen RA 1

(498 Euro, Bild links), der die Hörer netz-unabhängig circa 40 bis 50 Stunden versorgen kann – eine interessante Alternative, die sogar mobil einsetzbar ist. Generell sollte man am Kopfhörerverstärker

nicht sparen und ruhig ein paar Versuche anstellen, das lohnt sich garantiert.

Welcher ist nun der »bessere« Grado? Der RS 1 wirkt als ohraufliegender Hörer kompakter und griffiger-präziser, der GS 1000 klingt entspannter, weicher und »räumlicher«. Das ist eine Frage der persönlichen Präferenzen, des Musikgeschmacks und auch der Aufnahme. Eigentlich sollte man beide haben, beide sind einfach klasse. Wilfried Kress ■

### Grado Statement GS 1000

Vertrieb CH + FL  
Digital Unterhaltungs AG  
Laupenackerstrasse 6  
CH-8918 Unterlunkhofen  
fon 056 634 12 55 Fax 056 634 28 89